

Unser Interview

**mit dem Genossen
Manfred Kuhn,**
1. Sekretär
der Kreisleitung der SED
Demmin



Kampf gegen die Folgen der Trockenheit

Frage: Die lang anhaltende Trockenheit dieses Sommers wirkt sich in der Landwirtschaft schwerwiegend aus. Wie reagieren die Parteiorganisationen?

Antwort: Auch in unserem Kreis haben wir spürbare Ertragsverluste. Der Kampf gegen die Folgen der Trockenheit bestimmt gegenwärtig die politische Aktivität der Parteiorganisationen im ganzen Kreis.

Die Parteiorganisation der LPG Pflanzenproduktion Bentzin hatte zum Beispiel ohne eine Aufforderung zu der Situation Stellung genommen und dem Leiter vorgeschlagen, außerordentliche Maßnahmen zu treffen, um die Futterproduktion zu sichern. Eine Maßnahme

war sofort die Erhöhung des Zwischenfruchtanbaus.

Das Sekretariat der Kreisleitung hat mit den Parteisekretären und allen Leitungskadern der Landwirtschaft die Lage erörtert. Wir haben die Genossen über den Ernst der Lage informiert, über die bisher abzusehenden Trockenschäden nicht nur bei uns, sondern auch in anderen, noch schlimmer betroffenen Teilen der Republik. Dabei wurde erörtert, in welcher Richtung Maßnahmen zu treffen sind, um die Folgen der Trockenschäden einzuschränken.

Die Parteiorganisationen finden sich nicht damit ab, daß Mindererträge eintreten. Sie traten entschieden jeder Resignation entgegen. Sie inspirierten überall die Überlegungen und Initiativen, wie unter allen Umständen die Versorgung der Bevölkerung gesichert wird, wie die Belieferung der Industrie mit Rohstoffen gewährleistet und wie das notwendige Futter für die Tierbestände bereitgestellt werden kann.

Sehr deutlich wird in den kooperativen Abteilungen Pflanzenproduktion, in den LPG und VEG, man kann sagen überall, die Sorge der Werktätigen der Landwirtschaft für das Ganze, die Verantwortung der Gesellschaft gegenüber. Die Werktätigen kennen die Ziele, die der IX. Parteitag gestellt hat. Sie sind sich bewußt, welchen Anteil sie an der Erfüllung der Hauptaufgabe zu leisten haben. Sie kennen auch die grundlegende Erfahrung, daß nur das verbraucht werden kann, was vorher erarbeitet wurde. Die Menschen freuen sich über die sozialpolitischen Maßnahmen, sie sehen aber zugleich, daß sie durch ihre Arbeit die Voraussetzungen dafür mit schaffen. Von diesem politischen Standpunkt aus, unbedingt ihren Beitrag für die sozialistische Gesellschaft zu leisten, unternehmen die Werktätigen der Landwirtschaft

Leserbriefs

Maßarbeit bis zur letzten Naht

Zum erstenmal steht sie an einem Rednerpult. Bange Minuten für Monika Werner. Mit Herzklopfen beginnt sie schließlich vor den versammelten Vertrauensleuten des Betriebes zu sprechen. Es geht um die neuen Wettbewerbsaufgaben nach dem IX. Parteitag. Und hierbei kann die 23jährige Kandidatin unserer Partei, sie ist Mutter eines vierjährigen Sohnes, ein gewichtiges Wort mitreden. Viel Interessantes weiß sie zu

berichten. Da fällt der Name einer sozialistischen Arbeitsgemeinschaft. Ihr ist es jetzt gelungen, allorts gefragte Herrensakos in einer Minute weniger Zeit zu fertigen. Eine Minute. Doch das sind seit Anfang Juni statt 1050 bereits 1100. Monika nennt weitere Reserven. Kritische Worte fallen zur Qualität der Zulieferungen aus dem Nähbereich: „Mängel in der Vorbereitung der Vorderteil- oder Taschenweite lassen erkennen,

wo es noch Ecken und Kanten gibt. Damit können wir uns keinesfalls zufriedengeben. Mängel in der Qualität bedeuten doch zugleich Abstriche vom Zuwachs der Produktion. Sie haben keinen geringen Einfluß auf die Höhe unserer Arbeitsproduktivität. Und die soll auch im zweiten Halbjahr bei uns schneller wachsen als die Warenproduktion. Ein Plus oder Minus entscheidet am Ende darüber, welcher Leistungsanstieg sich künftig in unserem Betrieb vollzieht.«

Wenige Stunden zuvor saßen wir